

HERSTELLER / MODELL IM TEST

Crazyfly Slash 9qm

VERTRIEB

Crazyfly
Tel: 0042132-7434272
info@crazyflykites.com
www.crazyflykites.com

PREISE

750,- bis 1.150- Euro

GRÖSSE

5,7,9,11,13

STRUTS

5

LEINEN

5

INFLATION

Einzel

BARSYSTEM

249,- Euro

DAS SAGT DER HERSTELLER

Wir haben den Slash als Freestyle-Kite für professionelle Fahrer entwickelt. Trotzdem ist er kein klassischer C-Kite. Er besitzt alle Leistungsmerkmale dieser Gruppe, ist ansonsten aber auf Komfort ausgerichtet. Besonders stolz sind wir auf den einfachen Wasserstart und die gute Depower, obwohl er ohne Waage auskommt.

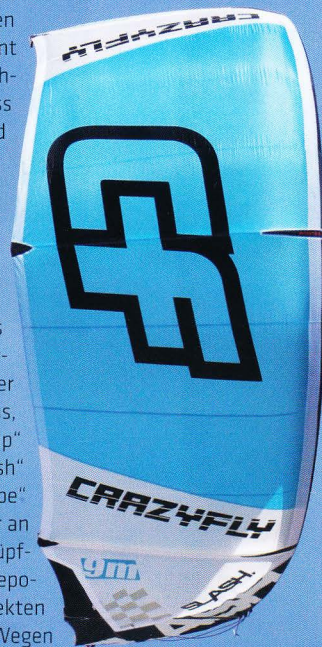


Ⓞ Jozef Bukovcak, Crazyfly

Schnell und sparsam

Crazyfly klingt nach verrückt. Dabei sind die neuen Kites der slowakischen Firma durchaus vernünftige Angebote. Vor allem das sehr agile Newschool-Modell „Slash“. Irre ist bei ihm höchstens der Preis, irre günstig jedenfalls

Schon mal was von Crazyfly gehört? Die meisten wohl eher nicht. Dabei produziert die slowakische Firma seit zehn Jahren sehr erfolgreich Kiteboards. Das „Bulldozer“ etwa testen wir ebenfalls in dieser Ausgabe auf Seite 87. Allerdings kennt man diese Boards eher auf dem US-Markt, den deutschen Nachbarn haben die Osteuropäer bislang kaum beliefert. Leider, muss man sagen, auch mal einen Kite zu versuchen. 2010 war es soweit, mit dem „Trix“ startete der erste Crazyfly-Kite in modernem Drei-Strut-Design und mit deutlicher Deltapfeilung. Der kam so gut an, dass er 2011 gleich drei Kitelinien weichen muss, die keine Wünsche offen lassen. Neben dem Oldschooler „Sculp“ und dem Einsteiger-Modell „MooWii“ präsentiert sich der „Slash“ als sportlichster Vertreter. Mit seinem „High Depower C-Shape“ und der direkten Anknüpfung der Flugleinen erinnert er sehr an einen C-Kite. Allerdings bieten seine gepfeilten Tips zwei Anknüpfungspunkte. Dadurch stellt der Slash auf Wunsch deutlich mehr Depower als ein klassischer C-Kite zur Verfügung. Mit seinem direkten Fluggefühl richtet er sich dennoch an fortgeschrittene Fahrer. Wegen seines überaus direkten, agilen Handlings erinnert er deshalb an Contest-Kites, auch wenn gegenüber diesen mehr Freeride-Komfort mitbringt. Der Name ist dabei gut gewählt, denn „to slash“ bedeutet verringern. Das gilt aber einzig für den Preis: Im Vergleich mit den drei Konkurrenten dieses Tests ist der Slash im Komplettpaket bis zu 300 Euro günstiger und damit sogar noch der teuerste Kite bei Crazyfly.



SCHIRM

KOMFORT

Der Slash läuft effektiv Höhe. Er muss dabei zwar ab und zu korrigiert werden, was aber intuitiv und unproblematisch gelingt. Ansonsten lineare aber direkte, sogar leicht progressive Kraftentfaltung. Die Stabilität ist gut.

WINDBEREICH

Als fast C-Kite-ähnlicher Newschooler hat er einen tiefen Stand im Windfenster. Deshalb erfordert er bei wenig Wind kurze Sinusbewegungen, um Vortrieb zu erzeugen. Im oberen Winbereich bleibt er zwar gut kontrollierbar, flattert aber nicht aus, sondern wandert zum Depowern lediglich an den Windfensterrand, was den Winbereich etwas limitiert.

SPRINGEN

Ausgehakte Sprünge sind sein Metier. Hier zeigt er einen explosiven, kraftvollen Popp und eine zuverlässige Zugkraftreduktion bei guter Stabilität zur Landung hin. Eingehakt mit Schirmunterstützung produziert er zwar explosiven aber keinen hohen Lift und nur mittelmäßig Hangtime - typisch für eine Newschool-Ausrichtung.

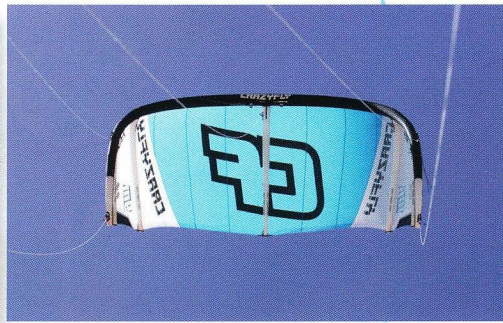
DREHEN

Der Slash ist wieselflink. Er dreht sehr reaktiv in mittleren bis sehr schnellen Drehgeschwindigkeiten und engen Radien übers Zentrum des Schirms. Aufgrund dieser sehr ausgeprägten Agilität ist Erfahrung gefragt. Sofern der Fahrer darüber verfügt, lässt sich der Kite sehr gut kontrollieren. Kite-loops gelingen daher kontrolliert, die dabei entstehenden Kräfte überfordern den Fahrer nicht.

BAR 7

Für den Slash ist die Nutzung mit fünf Leinen vorgesehen. Der Adjuster ist am Chickenloop angebracht, wo er ergonomisch schwieriger zu bedienen ist. Auffällig ist auch der massive Alu-Swivel, zum Ausdrehen der Leinen nach Rotationen, hier am oberen Bildrand.





☛ Fünf Struts und eine gestreckte Outline prägen die optische Erscheinung des Slashes. Besonderes Merkmal ist die Aufhängung der Frontleinen ohne Waage. Sie sind direkt auf der Fronttube angeknüpft



☛ C-Kite, modern interpretiert: Die stark nach hinten gefeiltten Tipps ermöglichen eine höhere Anbringung der Frontleinen. Das produziert mehr Depower. Bei der Safety wird auf die Fünfte Leine gesetzt



☛ Viel Dacron bedeutet eine steife Struktur. Deshalb wurde das Tip großflächig damit eingefasst. Das erhöht allerdings auch das Gewicht

EINSATZBEREICH

FREERIDE ★★★★★

Der Slash erfordert wegen seiner Agilität Erfahrung. Lenkfehler werden nämlich drastisch bestraft. Ansonsten zeigt er gute Kontrollierbarkeit und viel Feedback.

NEWSCHOOL ★★★★★

Für den Newschool ist er gemacht, hier zeigt er wirklich ansehnliche Leistungen. Kiteloops sind mit ihm eine wahre Freude.

OLDSCHOOL ★★★★★

Mit seiner Oldschool-Leistung, also bei Lift und Hangtime, liegt er nur im Mittelfeld. Absprünge sind leicht zu finden.

WAVE ★★★★★

Zwar dreht der Crazyfly-Kite wunderbar schnell und präzise, er ist aber so agil, dass er sich nicht gut genug positioniert.



☛ Klassisch und preiswert: Zwar müssen die Struts einzeln aufgepumpt werden, der Verzicht auf ein One-Pump-System drückt aber auch den Verkaufspreis



☛ Qual der Wahl: Zwei Anknüpfungspunkte für die Steuerleinen ermöglichen hohe oder geringe Flugeschwindigkeit, beim Slash eine Frage des Geschmacks



☛ Noch mehr Auswahl: Für die Anbringung der Frontleinen sind sogar drei Varianten möglich. Je weiter vorne angeknüpft wird, desto weniger Depower und desto mehr Leistung steht für ausgehakte Tricks zur Verfügung

SAFETY

Der rote, quadratische Auslösemechanismus ist in unserem Zustand etwas rutschig. Ansonsten löst das System zuverlässig aus. Die Drucklosigkeit wird zumindest im serienmäßigen Fünf-Leiner-Setup zuverlässig erreicht. Da die Bar nach Auslösung gestoppt wird, gelingt auch die Remontage auf dem Wasser ohne Probleme.

Unser Rider Uwe Schröder sagt:

»Der Slash ist ein guter C-Kite für Newschool-Köner, die etwas mehr Komfort wollen, als ihn ganz klassischen C-Kites bieten. Freerider seien gewarnt: Dieser Kite ist so direkt und agil, dass es schon Erfahrung braucht, um sich beim reinen Freeriden wohl zu fühlen.«

FAZIT